Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 6

Artikel: Ein vorbildlicher Landschulhausbau
Autor: Baeschlin, H.A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660221

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Fortsetzung von S. 80.)

formen verkörpert zeigen. Die erste Forderung weist unbedingt auf die Nachfolge einer historisch begründeten typischen Gestaltung hin, welche die zugrunde liegende Idee hauptsächlich durch die Massengliederungen im großen zum Ausdruck bringt, diese wird von periodenweise eintretenden stilistischen Wandlungen in den Einzelformen wenig beeinflußt und tritt überdies in scharfen Gegensatz zu der Voraussetzungslosigkeit der gelegentlich überwuchernden modernen Originalitätssucht. Ein offeneres Feld für die neueren künstlerischen Bestrebungen bietet zwar die Fassung der Einzelformen, indes wäre auch auf diesem Gebiete zu wünschen, daß man das Prinzip der alten Kunst, das statische Element sichtbar zu verkörpern, mehr als es meist bisher geschieht, im Auge behalten möchte, da die bereits so ziemlich beseitigte Spielerei mit den sogenannten Kraftlinien als plastisch unwirksames Mittel für die alte Art der Gliederung keinen Ersatz bieten konnte.

Ein vorbildlicher Landschulhausbau.

Für die Jugend ist nur das Beste gut genug! Leider hat man erst vor kurzer Zeit erkennen gelernt, daß ein schönes Schulhaus ein Hauptfaktor ist bei der Erziehung unserer Jugend zum künstlerischen Empfinden. Wie mancher mußte seine Jugendzeit in jenen grauen, trostlosen Kasten verkümmern, die, obschon von hygienischem Standpunkt vielleicht einwandfrei, ihnen eine recht trübe, farblose Erinnerung hinterlassen haben. Jene Schulhäuser besaßen die Liebe der Kinder nicht; denn sie strahlten nicht jene heimelige Wärme aus, die das Kind auch im ärmlichsten Elternhause einhüllt. Anders heute. Weitsichtige und fortschrittlich denkende Schulgemeinden scheuen die beträchtlichen Opfer nicht, der Jugend Schulen zu bauen, in jeder Hinsicht vorbildlich. Nicht mehr als fremdes Element soll das Schulhaus im Stadtbild stehen; bei den meisten neuzeitlichen Schulbauten ist das Bestreben unverkennbar, das Neue möglichst unauffällig in das Alte einzufügen. Das Gebäude selbst aber zeigt dann ein einfach schlichtes Gewand, ähnlich dem der Häuser die sich darum gruppieren.

Innen herrscht heitere Farbigkeit und vor allem eine gewisse anheimelnde Stimmung, die ältern Schulgebäuden fehlt. Da und dort ist Blumenschmuck auf den Fensterbänken, und in den Klassenzimmern statt der traditionellen Wandkarte mit ihrer unentwirrbaren Fläche einige gute Plakate oder Steindrucke.

Ein Kind das seine Schulzeit in solchem Schulhaus zubringt, wird täglich, ja stündlich beeinflußt von der Umgebung; einmal empfindet es den grausamen Unterschied nicht mehr, der früher den Schritt vom Elternhaus in die Schule manchen Kindern so schwer erscheinen ließ.

Das Sekundarschulhaus in Oberuzwil (Kanton St. Gallen). — Architekt (B. S. A.) Paul Truniger in Wil
Grundrisse des Kellers, des Erdgeschosses, des Obergeschosses und des Dachstockes. — Maßstab 1 : 400

Dann aber und das ist das Wichtigste, wird das in jedem Kinde schlummernde künstlerische Empfinden durch dieses fortwährende Inberührungkommen mit dem Schönen geweckt und großgezogen.

Es ist nicht das erste Mal, daß an dieser Stelle vorbildliche Schulhausbauten veröffentlicht werden. Das Sekundarschulhaus Oberuzwil, das nach Plänen des Architekten (B. S. A.) Paul Truniger in Wil erbaut worden ist, zeigt ein recht typisches Beispiel eines mustergültigen Landschulhauses.

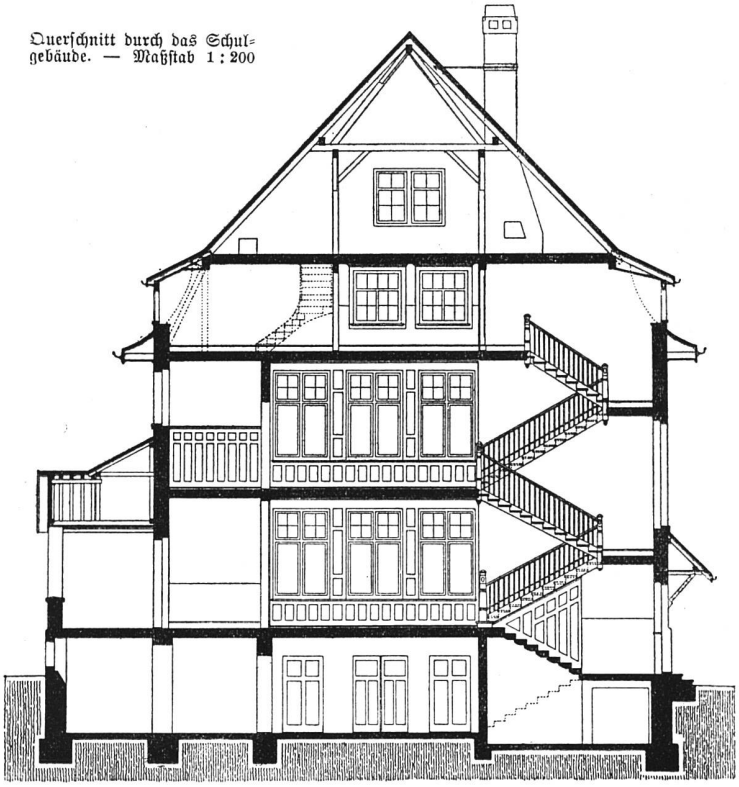
Echt und rassig steht der Bau da; die heimischen Toggenburgergiebel bilden einen organischen Abschluß der einfachen Fassaden, die jeden zwecklosen Schmuck entbehren.

Der Grundriß ist quadratisch angelegt; durch den Windfang gelangen die Kinder in eine geräumige Halle. Hier ist im Gegensatz zu alten Schulhäusern möglichst viel Raum verwendet worden; soviel Raum, daß sie nicht bloß als Durchpaß zu betrachten ist, sondern als Aufenthaltsraum der Kinder bei schlechtem Wetter.

Im ganzen enthält das Gebäude zwei große und zwei kleine Schulzimmer; eins der letztern wird vorderhand als Arbeitsschule benutzt, das andere als Sammlungszimmer. Ein kleineres Lehrerzimmer im ersten Stock dient zugleich als Schulbibliothek. Im Dachgeschoß liegt die Lehrerwohnung, vierzimmerig mit geräumigem Wohnungsvorplatz der sehr gut belichtet ist und aus diesem Grunde eigentlich als fünftes Zimmer betrachtet werden kann.

Die Gesamtbaukosten erforderten 84 000 Fr.; in dieser Summe sind die Landkosten, die Kosten des Wettbewerbs, Honorar des Architekten sowie sämtliche Umgebungsarbeiten inbegriffen.

Dieses Schulhaus hat der Gemeinde große Opfer auferlegt. Dennoch tragen alle guten Mutes die neuen Lasten. Sie haben dafür das erhabene Gefühl eine Jugenderziehungsstätte geschaffen zu haben, die mancher kleineren Gemeinde in unserem Lande zum Vorbild dienen wird.



Querschnitt durch das Schulgebäude. — Maßstab 1 : 200

Das Sekundarschulhaus in Oberuzwil (Kanton St. Gallen). — Architekt (B. S. A.) Paul Truniger in Wil

Für die Baupraxis.

Moderne kittlose Sprossenkonstruktionen.

Im Anschluß an die von Dr. C. H. Baer in Heft 1 dieses Jahrgangs gegebenen Schilderung: „Das Kunsthaus in Zürich" dürften bezüglich der dort erwähnten, modernen, kittlosen Glasbedachung nachstehende Einzelheiten von allgemeinem Interesse sein.

Von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, werden heutzutage praktischerweise meistens nur noch kittlose Oberlichter ausgeführt, und zwar deshalb, weil Kittverglasungen fortgesetzt teurer Reparaturen bedürfen; ferner können solche Verglasungen auch nicht bei jeder Witterung ausgeführt werden; die Auswechslung oder Reinigung der Scheiben endlich ist jedesmal eine umständliche Arbeit. Ein weiterer großer Uebelstand ist das Abtropfen des Schwitzwassers, den man durch verschiedene Konstruktionsverbesserungen aufzuheben versucht hat.

Alle diese Fehler sucht die Firma G. Zimmermann in Stuttgart durch ihre bereits bewährten kittlosen Oberlichtsysteme „Universal", „Perfekt" und „Prima" aufzuheben; die verschiedenen Ausführungsarten sind gesetzlich geschützt.

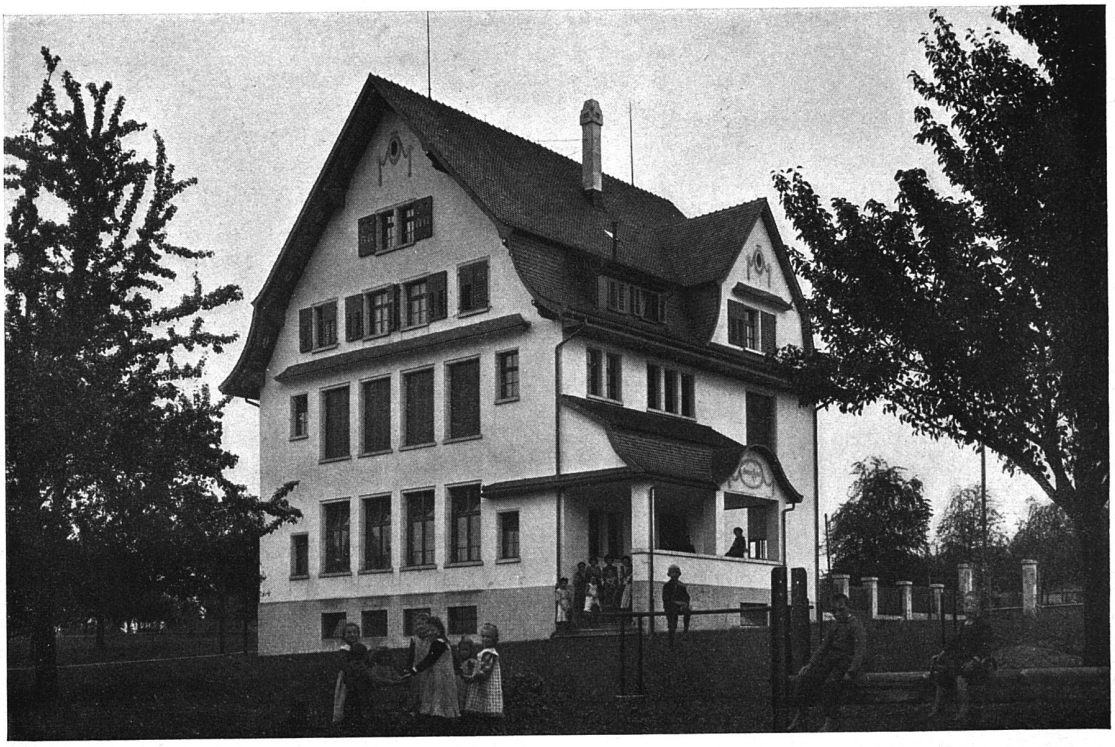
Für die Glaseindeckung des Kunsthauses kam das Sprossensystem „Perfekt" Abb. 2 zur Verwendung.

Alle drei Systeme sind derart konstruiert, daß Regen- und Schwitzwassersicherheit garantiert werden kann. Die Schwitzwasserfänger schließen gleichzeitig den Zwischenraum zwischen den einzelnen Glastafeln an deren Traufe bezw. den zwischen den Glastafeln und der Rahme ab. Die Deckel sind mit soliden Messingbolzen und Messingmuttern auf die Sprossen befestigt, um ein Einrosten zu verhindern; dieses Verfahren ermöglicht rasches und leichtes Auswechseln der Glastafeln.

„Universal" (Abb. 1) eignet sich besonders für Shedfenster bis zu 2,8 m lichter Höhe sowie für satteldachförmige Laternenoberlichter ohne Unterkonstruktion mit kleineren und mittleren Spannweiten bis zu 3,5 m. Wenn eine Unterkonstruktion mit First-

Ansicht des Schulhauses gegen die Straße

Ansicht des Schulhauses gegen den Hof



Das Sekundarschulhaus in Oberuzwil (Kanton St. Gallen). — Architekt (B. S. A.) Paul Truniger in Wil